1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 105.

Mittwoch den 31. December.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1829. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. December 1828. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 24. December. Se. Maj. der König haben dem Ober-Schulzen Wessel zu Groß-Zünder, im Regierungs-Bezirk Danzig, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind von München hier eingetroffen.

Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, nebst Höchst Ihrer Familie, sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der Pair von Frankreich, Marquis de la Roche-Jacquelin, ist nach Paris von hier abgegangen.

Berlin, den 27. December. Se. Majestät der König haben dem Prediger Braune zu Nieder-Börnicke, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kais. Oestr. Legations-Sekretair, Graf v. Mocenigo, ist als Courier von Dresden hier angekommen.

Deutschland.

Vom Main, den 21. December. Zu Mainz angekommene Briefe aus Livorno melden, daß in Folge der Sperre des schwarzen Meeres und der geringen,

aus dem Norden eintreffenden Zufuhren, die Levante sich gegenwärtig mit Getreide in Italien versieht, und daselbst allenthalben die Getreidepreise steigen.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen haben in München drei Tage zugebracht, und an den Vormittagen, gewöhnlich in Begleitung Sr. Maj. des Königs, die Merkwürdigkeiten besehen. Am ersten Abend war, wie bereits erwähnt worden, im Theater große Oper (der Freischütz) bei beleuchtetem Hause, wo JJ. kk. HH. bei dem Eintreten mit dem lautesten Jubel vom Publikum empfangen wurden. Am 16. besuchte der Kronprinz mit Sr. Maj. die Boisserée'sche Gemäldesammlung in Schleißheim und nahm die Aufwartung des diplomatischen Corps an. Abends war ein Hof-Konzert in dem neuen schönen Saale des Odeons, wozu über 1600 Personen eingeladen waren, 700 Billets für die Gallerieen ungerechnet. Die hohen k. Herrschaften erschienen nach 7 Uhr mit einem sehr zahlreichen und glänzenden Gefolge. Hinter ihren Sitzen waren fünf Reihen Stühle von den Damen des diplomatischen Corps, des Hofes und den hoffähigen Stadtdamen besetzt, zu beiden Seiten des Orchesters bis zu den Mittelthüren befanden sich die Staatsminister, Gesandten, die Hof-Cavaliere u. s. w. Se. Maj. der König führte nach geendigtem Konzerte die erhabenen Gäste, welchen der ganze Hof und das diplomatische Corps folgten, in die Glypthothek, um ihnen daselbst, in den bis jetzt fertig gewordenen Sälen, die seltensten Meisterwerke griechischer Plastik, in einer wahrhaft magischen Beleuchtung zu zeigen. Am 17. besuchte Se. k. H. der Kronprinz von Preußen die Bildergallerie und andere Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Abends gab der k. preuß. Gesandte, v. Küster, in seinem Hause ein Fest mit Theater und Abendtafel, welches, außer dem Kronprinzen und der Kronpeinzessin, auch JJ. MM. der König, die Königin und die verwittwete Königin, so wie alle anwesende k. Prinzen und Prinzessinnen, mit ihrer Gegenwart beehrten. — Als JJ. kk. HH. in Nürnberg eintrafen, wurden Sie in Ihrem Absteigequartier, dem Gasthause zum baierschen Hof, von der Generalität, den Behörden und dem Offiziercorps der Garnison bewillkommnet. Vor dem Gasthause war eine Schützencompagnie des 5ten Linien-Infanterie-Regiments in Parade aufgestellt, die Regimentsmusik an der Spitze, welche während der Abendmahlzeit der hohen Herrschaften mehrere Musikstücke producirte; die Compagnie aber wurde nach dem Willen Sr. k. H. des Kronprinzen wieder entlassen. Am folgenden Morgen früh um 8 Uhr besichtigten JJ. kk. HH. die St. Sebalduskirche mit ihren Merkwürdigkeiten, und traten unmittelbar darauf die Weiterreise an.

Die Offizier-Corps sämmtlicher in München garnisonirenden Regimenter, haben ihrem Garnisonprediger Halsinger an dem Jahrestage seiner Priesterweihe ein kostbares silbernes Kruzifix geschenkt. Dasselbe ist 2 Fuß hoch und von dem Silberarbeiter Mairhofer in getriebener Arbeit ausgeführt. Die Dornenkrone des Heilandes, der Kreuzesstamm und die an den drei Seitenflächen des Piedestals befindlichen Basreliefs sind vergoldet.

An der Zollstätte bei der Mainzer Rheinbrücke fand kürzlich ein tumultuarischer Auftritt statt, wozu die Veranlassung folgende war: Man hatte bemerkt, daß Bäuerinnen oftmals die Mauth zu berücken suchten, indem sie Kaffee und andere zollbare Waaren in Beinkleidern unter ihren Röcken versteckt in die Stadt zu bringen suchten. Eine Visitation derselben war daher so ziemlich an der Tagesordnung. Inzwischen erlaubte sich der Zöllner, bei einer vorkommenden Gelegenheit, die Durchsuchung mit den Worten zu beginnen: „Ich will dir deine österreichischen Beinkleider ausziehen." Die Bäuerin unterwarf sich der Untersuchung: man fand nichts bei ihr. Jetzt machte sie die Anzeige von dem Vorgange und den ihn begleitenden Worten bei dem nächsten Wachthause, wo sich österr. Truppen befanden. Der Commandirende sandte Mannschaft ab, um den Zollbedienten zu arretiren. Dieser that Einspruch, es kam zum Wortwechsel und bald fand sich eine beträchtliche Menge Volks ein. Man erzählt sich Umstände, wonach wenig fehlte, daß der Auftritt ein tragisches Ende genommen hätte.

Die Frankfurter Blätter melden, daß, bei dem letzten Erdbeben, der Brunnen von Selters seine ganze mineralische Kraft verloren, auch an Wassermasse abgenommen habe, indeß die Heilquellen von Wiesbaden zugenommen hatten.

Schweiz.

(Vom 17. December.) Im Kanton Zürich befinden sich 206 Taubstumme, d. h. auf 1000 Einwohnern einer. Auffallend ist es, daß bei 19 Familien in jeder 2, bei zwei Familien 3, bei einer sogar 4 verschwisterte Taubstumme gefunden werden. In Weynach, einem Orte von 698 Einwohnern, befinden sich allein 11 Taubstumme.

Oesterreich.

Wien, den 20. December. Der Courierwechsel zwischen Paris, London und Konstantinopel ist hier fortwährend sehr lebhaft.

Den neuesten, an Se. Maj. den Kaiser hieher gelangten Nachrichten zufolge, wird Ihro Maj. die Königin Maria da Gloria von Portugal unverzüglich ihre Reise von London hierher antreten. Der Graf Barbocena hat den Befehl erhalten, Ihro Maj. die Königin hierher zu begleiten.

Mittelst eines aus Parma hier eingetroffenen Couriers haben wir die Nachricht von dem Tode des Grafen v. Neipperg, Ehren-Cavaliers J. Maj. der Herzogin Maria Louise, erhalten.

Die Pest ist wahrscheinlich durch alte Kleidungs-

stücke aus der Wallachei nach Kronstadt geschleppt worden. Am 29. Nov. waren bereits 8 Menschen an derselben gestorben. Man ist in der Umgegend sehr besorgt, und es sind die strengsten Maaßregeln genommen worden.

Italien.

(Vom 11. December.) Am 2. und 3. d. M. haben im adriatischen Meere heftige Stürme Unglück angestiftet. Man weiß bereits von mehreren gestrandeten Schiffen, wobei über 30 Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

Nach einem Schreiben aus Turin vom 27. Novbr. schlug am 16ten desselben Monats, an einem Sonntage, als eben die Einwohner von Mombarcaro in ihrer Pfarrkirche dem Gottesdienste beiwohnten, der Blitz binnen 5 Minuten dreimal in diese Kirche. Der erste Blitzstrahl fuhr längs dem Gebäude hin, ohne einen Schaden anzurichten; der zweite schlängelte sich um den Hochaltar und warf eine Person zu Boden, jedoch ohne zu beschädigen; der dritte war der schrecklichste und verderblichste: der Priester, welcher eben das Evangelium erklärte, schien auf einmal im Feuer zu stehen; eine Feuersäule verbreitete sich vom Hochaltar auf die Seitenaltäre, fuhr an mehreren Orten durch die Mauer, und endlich beim Gitter in die Erde; ein Mann wurde in Asche verwandelt und blieb so aufrecht stehen; zwei Männer wurden im Gesicht und am Arme verletzt; die meisten Anwesenden wurden von der elektrischen Kraft zu Boden geworfen, und mehreren Frauenspersonen erstarrten die Arme dergestalt, daß sie dieselben erst nach langer Zeit wieder bewegen konnten. Es war das vierte Mal, daß der Blitz in diese Kirche eingeschlagen hatte; nun will man endlich einen Blitzableiter aufrichten, um sich vor ähnlichen Unglücksfällen zu verwahren.

Spanien.

Madrid, den 8. December. Das Elend, welches hier herrscht, und das sich im Winter noch vergrößern dürfte, giebt zu großen Unruhen Anlaß. Die Diebstähle nehmen zu, und man wird bald es nicht mehr wagen können, sich um 8 Uhr Abends in den Straßen sehen zu lassen. In der Nacht vom 5. bis zum 6. haben Diebe in die Kirche des St. Ludwigs-Hospitals (das von einem Franzosen für seine Landsleute gestiftet worden ist) eingebrochen, und haben die Altargefäße und vieles andere Silberzeug entwendet. Der König, welcher von diesem Vorfall unterrichtet worden ist, hat befohlen, in seinem Namen eine Belohnung von 20,000 Realen auf die Entdeckung der Thäter auszusetzen, und sollte der Angeber unter diesen seyn, so soll er 10,000 Realen und Vergebung seines Verbrechens erhalten.

Am 30. v. M., Nachmittags 3 Uhr, fiel in Puerto Santa Maria ein Steinregen (?), der zwei Stunden anhielt und die Einwohner in großes Erstaunen versetzte. Die Steine hatten die Größe eines Hühnereies, und beschädigten viele Häuser. In den Straßen lagen sie 4 Fuß hoch (?), so daß diese unfahrbar wurden.

In Cadiz sind neulich sehr angesehene Personen verhaftet worden.

Barcelona, den 11. December. Hier dauert die Verhaftung ununterbrochen fort. Heute Abend erwartet man die Hinrichtung von 16 eingekerkerten Constitutionellen. Pässe für das Ausland, namentlich für Frankreich, werden in Catalonien nicht mehr ertheilt. Französische Reisende dürfen hier gar nicht mehr verweilen; man zählt ihnen die Tage, fast die Stunden, für ihre Geschäfte zu. Das schöne Barcelona fängt an, menschenleer zu werden.

Portugal.

Lissabon, den 7. December. Die Hofzeitung von gestern enthält in ihrem Bülletin über des Infanten Krankheit ihre gewöhnliche Phrase: sem novidade (ohne Aenderung). Daraus dürfte mit ziemlicher Sicherheit zu schließen seyn, daß nichts Gutes davon zu melden ist, da nach so langer Zeit irgend eine Aenderung, der Natur gemäß, eingetreten seyn müßte.

Es heißt, die Regierung unterhandle mit dem Hofe zu Madrid um 6000 Mann span. Hülfstruppen.

Die Gaceta lieferte am 2ten d. den 13ten Artikel des seit 1654 zwischen England und Portugal bestehenden Friedens-Vertrages, auf welchen die Privilegien der Engländer gegründet sind.

Auf einen Befehl des Justizministers, vom 5. d., soll der in Setubal verhaftete Hamburgische Viceconsul sofort in Freiheit gesetzt und gegen die Urheber dieser willkührlichen Maaßregel eine Untersuchung eingeleitet werden.

Verhaftungen und Konfiskationen sind hier noch immer an der Tagesordnung; das Elend nimmt zu und die Auswanderung wenigstens nicht ab.

Von einem Linienschiff, einer Fregatte und einer Brigg, die nach Terceira abgegangen waren, hat man seitdem nichts gehört; man fürchtet, daß sie in den letzten schrecklichen Stürmen untergegangen seyen.

Frankreich.

Paris, den 16. Decbr. In Marseille liegt jetzt ein griechisches Schiff aus Samos unter Quarantaine. Es ist dies das erste, welches unter griechischer Flagge zugelassen worden.

Das Ministerium geht mit dem Plane um, die praktischen Aerzte in eine Art Körperschaft zu vereinigen, und eine Disciplinar-Behörde für sie zu errichten, wie der Advokatenstand sie hat. Unsere Zeitungen mißbilligen dieses Beginnen über die Maßen, und weissagen daraus den Verfall der Heilkunde, die Unterdrückung des Genies, und das Emporkommen der Privilegien und der Einseitigkeit. Zu morgen sind sämmtliche Aerzte deshalb nach dem Rathhause berufen.

Eine hiesige Traktaten-Gesellschaft vertheilt unentgeldlich an den Kirchthüren kleine Erbauungsbücher.

Es ist von diesen Leuten sehr weise gehandelt, ihre Waare gratis zu geben, denn kaufen würde sie Niemand, so voller Unsinn sind diese Büchlein. Man muß erstaunen, wenn man darin lieset, daß „Constitution" und „Charte" das Losungswort der Armee des Satans ist. Diese Armee besteht aus drei Corps: im Centrum befinden sich die Illuminaten, die Freimaurer und die Carbonari; den rechten Flügel halten die Calvinisten, Anglicaner, Lutheraner und überhaupt sämmtliche Ketzer besetzt, und auf dem linken Flügel findet man die Gottesläugner, die Deisten (man begreift nicht, wie diese beiden sich vertragen), die Liberalen, die Revolutionaire und sämmtliche Galgenvögel aller Nationen. Der Obergeneral, Satan, hat einen Generalstab, Adjutanten, Oberste und Majore (letztere sind die protestantischen Prediger); die untersten Lieutenants sind die Philanthropen. In demselben saubern Büchlein wird gegen den thierischen Magnetismus, gegen Reynal's Geschichte von Indien, und schließlich auch gegen Hoffmann gewüthet, und erzählt, daß ihn der Schlag gerührt habe, gerade als er gegen die Jesuiten einen Aufsatz schreiben wollte. — Wenn irgendwo der Staat in die Presse eingreift, so sollte es gegen solche, Haß, Dummheit und Zwietracht verbreitende Schmähschriften seyn.

In der Nacht zum 9. d. Mts. ist das aus Martinique kommende Schiff „der junge Heinrich" auf den Felsen der Insel Oleron gescheitert, wobei der Gouverneur von Port-Royal, nebst Frau und Tochter, desgleichen der Capitain, ertrunken sind.

Großbritannien.

London, den 16. December. Der König hat gestern im Schlosse von Windsor Cour und geheimen Rath gehalten, in welchem eine Proklamation zur Zusammenberufung des Parlaments auf den 5. Februar k. J. beschlossen ward.

Hr. Peel hat dem Könige eine von 11,000 Unterschriften versehene Bittschrift der calvinischen Methodisten von Carnarvonshire (Wales) gegen die ferneren Bewilligungen der Katholiken vorgelegt.

In einem Briefe aus Lissabon wird erzählt, daß 19 adeliche Damen, welche im Verdachte constitutioneller Gesinnungen stehen, in die Klöster geschickt worden sind.

Die Entschädigungs-Summe, welche unsere Regierung von dem Kaiser von Marokko wegen der unbefugten Wegnahme britischer Schiffe verlangt, und wegen deren der Pascha von Tanger so viel Aufhebens macht, soll nur 1000 Pfd. Sterl. betragen.

Ein Schreiben aus Malta vom 21. v. Mts., vom Bord des Spartiate, meldet Folgendes: „Wir warten sehnlichst auf die Ankunft des Admirals (Sir P. Malcolm), um zu wissen, wie wir uns hinsichtlich der Blokade der Dardanellen zu verhalten haben. Die Gesandten der drei alliirten Mächte befinden sich auf Schiffen ihrer Nationen und sind nach den Dardanellen abgegangen."

Aus Handelsbriefen von Konstantinopel vom 10. Nov. erhellt, daß die Pforte engl. Schiffen Pässe nach dem schwarzen Meere verweigert hatte.

Der Courier äußerte in diesen Tagen, unsere Regierung werde den portugies. Royalisten nicht erlauben, bei ihrem Abzuge von Plymouth Waffen und Kriegsbedarf mitzunehmen; dies könnte auf einen Versuch wider Portugal deuten, den zu gestatten unsere Neutralität nicht zulasse. — Das Plymouth-Journal widerspricht der gemeldeten Ankunft von Rekruten für Portugal in England. — Der Courier liefert den Artikel des großbrit. Traktats (zwischen Johann IV. und Cromwell) vom 10. Juli 1654 mit Portugal, die Immunitäten der britischen Unterthanen in Portugal in gerichtlichen Fällen betreffend. Man fragt aus Plymouth, wie es denn mit den Freiheiten für portug. legitime Unterthanen in England stehe?

Mit dem „Herzog von Kent" sind am 13. in Falmouth 21 Passagiere aus Lissabon angekommen. An demselben Tage ist Hr. Barbosa von da nach Lissabon abgereiset.

Der König Radama auf Madagaskar ist am 27. Juli mit Tode abgegangen. Es hieß, daß eines seiner Weiber, Rananalone, die Regierung ganz in seiner Weise fortsetzen würde.

Die auf Malacca erscheinende chinesische Chronik berichtet, daß einer der Rebellenhäuptlinge aus dem Kriege in der westlichen Tatarei, Namens Ku-fu-tu-ki, nebst sieben Brüdern ans Kreuz geschlagen und langsam in Stücke gehauen worden ist; 25 ihrer Anhänger wurden in Wu-tschi hingerichtet. Des Häuptlings Mutter und Frau sind nebst 4 Kindern aus dem Pulu-ti-Stamme nach J-li (in der Tatarei) als Sklaven abgeführt worden.

Dem Geistlichen Peter Fenn ist das Leben geschenkt und er wird vermuthlich zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt werden.

Gestern war wenig englischer Weizen am Markte, daher bester neuer wieder um 5 Schill. höher bezahlt wurde. In fremdem ist weniger gemacht worden, als am vorigen Freitage, doch hat man sehr schöne Waare neuerdings höher bezahlt. Roggen 2 Schill. niedriger. Mit Gerste, die reichlich vorhanden war, war es sehr flau und gedrückt in den Preisen. Der neue Hafer ist durchgängig so gering, daß schwerer alter um so mehr gesucht wird und selbst 1 Schilling höher zu notiren ist. Bester alter engl. und Danziger Weizen ist bis 100 Schill. (der preuß. Scheffel 6 Thlr. 20 Sgr.) bezahlt worden.

Newyorker Zeitungen gehen bis zum 25. November. Sollte General Jackson obsiegen (zum Präsidenten gewählt werden), so — heißt es — wird er dies einzig seiner Opposition wider den Tarif zu verdanken haben.

London, den 19. Decbr. Der heutige Courier sagt: „Wir haben das Vergnügen, anzuzeigen, daß Se. Maj. beabsichtigt, die junge Königin von Portugal am 22. um 2 Uhr im Schlosse zu Windsor mit den, einem gekrönten Haupte zukommenden Ceremonien zu empfangen. Die Königin und ihr Gefolge werden in den königl. Wagen nach dem Schlosse fahren. Einladungen sind, wie wir glauben, an den Marq. v. Palmella, den Marq. v. Barbacena und den Visc. v. Itabayana ergangen, um am 22. in Windsor-Castle bei der Königin gegenwärtig zu seyn. Es ist wahrscheinlich, daß J. M. an einem frühen Diner im Schlosse Theil nehmen wird.“

Capit. Ricketts ist zum Statthalter von Sierra-Leone ernannt, und die Niederlassung in jenem mörderischen Klima wird beibehalten.

Russisch - türkischer Kriegsschauplatz.

Von der Donau, den 15. Decbr. Unter den widersprechenden und größtentheils ungenügenden Auskünften, die man über die Stellung der russ. Truppen im Süden der Donaumündungen bis Varna erhält, scheint so viel unzweifelhaft zu seyn, daß sich dieselben Ende Novembers noch im Besitze des genannten Platzes, so wie Mangalia's, Kustendschi's und noch anderer Punkte längs der Meeresküste befanden. Sollte es den Russen gelungen seyn, die bei der Uebergabe fast gänzlich zerstörten Werke von Varna wieder in Vertheidigungsstand zu setzen, was jedoch bei der eingebrochenen schlimmen Witterung nicht mit Bestimmtheit behauptet werden kann, so wäre es wohl möglich, daß sie sich auch den Winter in dem Besitze dieses Platzes zu erhalten wüßten; denn allen Angaben nach fanden sich daselbst noch ziemlich bedeutende Vorräthe von Mundbedürfnissen vor, auch möchte die nunmehr getroffene Veranstaltung, mittelst der Küstenschifffahrt jene Plätze selbst während des Winters zu verproviantiren, wohl den beabsichtigten Erfolg gewähren, da das schwarze Meer auch während dieser Jahreszeit landwärts befahren werden kann. Durch eine förmliche Belagerung aber Varna zu nehmen, möchte der türkischen Ingenieurkunst nicht so leicht seyn, indem sich diese Kunst bei ihnen noch in ihrer Kindheit befindet, sie daher nicht sonderlich geschickt sind, den Festungskrieg angriffsweise zu führen. Führten sie dagegen diesen Krieg vertheidigungsweise mit dem erstaunungswürdigsten Erfolge, so kam ihnen dabei vornehmlich die Eigenthümlichkeit ihres sedentiven Karakters und ihre große Mäßigkeit zu statten, in Folge deren sie Entbehrungen leichter als andere europäische Truppen zu ertragen wissen. — Man glaubt, die russ. Hauptarmee werde mit der Eröffnung des neuen Feldzuges einen andern Oberbefehlshaber erhalten; allein nur unbestimmte Vermuthungen finden hinsichtlich derjenigen Generale statt, unter denen der Kaiser seine Wahl treffen dürfte. — Ueber den Gesundheitszustand der Wallachei sind die Angaben fortwährend sehr widersprechend. Man darf aber um so mehr hoffen, daß die desfalls ausgesprengten nachtheiligen Gerüchte übertrieben sind — wenigstens in sofern sie die orientalische Pest betreffen —, als es eine bekannte Erfahrung ist, daß dieselbe jedesmal dem Einbruche der Winterkälte zu weichen pflegt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. November. Am 15. d. M. verlor der Sultan, nach einer kurzen Krankheit — man sagt einer vernachlässigten Lungenentzündung — seinen zweitgebornen Sohn, den Prinzen Abdulhamid, in dem zarten Alter von 21 Monaten. Die Leiche dieses Kindes wurde am folgenden Tage, von den Hof-Chargen und Ulemas begleitet, in dem großherrlichen Grab-Monumente bei der Moschee Sultans Mohammed II. beigesetzt. Außer mehreren Prinzessinnen ist gegenwärtig nur noch der 5jährige Prinz Abdulmedschid (geb. den 20. April 1823) von der zahlreichen Nachkommenschaft Sultan Mahmud's am Leben. — Ungeachtet der bereits eingetretenen Strenge der Jahreszeit dauern die Truppenmärsche aus Asien und die Absendungen von Artillerie- und Munitions-Transporten nach dem Kriegsschauplatze noch immer fort. Der neue Großwesir, Izzet Mehmed Pascha, hat sein Hauptquartier zu Aidos aufgeschlagen. Die Menge des in dem Balkan gefallenen Schnees soll jedoch den Operationen in dieser Gegend beinahe unüberwindliche Hindernisse in den Weg legen. Inzwischen hat die Pforte durch einen über Schumla angekommenen Bericht des Kommandanten von Silistria die Nachricht erhalten, daß die Russen, nachdem sie die Besatzung dieser Festung vorher noch ein Mal zur Uebergabe aufgefordert, aber eine abschlägige Antwort erhalten, in den ersten Tagen dieses Monats die Belagerung von Silistria aufgehoben haben. Ein kleiner Theil des Belagerungs-Corps wurde auf den vor der Festung befindlichen Fahrzeugen der russ. Flotille über die Donau gesetzt; die übrigen hatten den Weg nach Hirßowa eingeschlagen. — Am 20. und 21. d. M. langten 3 österr. und 1 sardin. Handelsfahrzeug von Varna hier an, welche einen Theil der muham. Bewohner dieser, durch die lange Belagerung beinahe zerstörten Stadt, bestehend aus einigen hundert Familien, am Bord hatten, denen auf Befehl der Regierung in Galata und den umliegenden Vorstädten Wohnungen und Unterhalt angewiesen wurden. Am 18. und 19. November sind 27 Handelsfahrzeuge, wovon 16 aus Alexandrien und die übrigen aus verschiedenen Häfen von Syrien und Macedonien mit Getreide und Lebensmitteln beladen, hier eingelaufen. Wenige Stunden nach dem Einlaufen dieses Convois in die Dardanellen (am 24. Novbr.) ist der russ. Contre-Admiral Ricord mit 1 Linienschiffe und 3 Fregatten bei der Insel Tenedos am Eingange des Hellesponts erschienen, um die Blokade der Darda-

nellen anzukündigen und unmittelbar in Vollzug zu setzen. Bald nachdem die Absicht Rußlands, die Blokade vor die Dardanellen zu legen, bekannt geworden war, hat die griech. Regierung eine große Zahl von Kaperbriefen ausgegeben, und griech. Kaperschiffe haben sich in der letzteren Zeit wieder mehrerer mit Getreide beladenen Kauffahrer verschiedener Nationen, worunter 4 österr., welche es gewagt hatten, ohne Eskorte in den Archipelagus zu segeln, bemächtiget, und sie nach Aegina vor das dortige Prisengericht aufgebracht. Auch der obgedachte Convoi war auf seiner Fahrt den Nachstellungen griech. Kaper ausgesetzt, denen er jedoch durch den Eifer und die Entschlossenheit des Kommandanten seiner Eskorte glücklich entgangen ist. Die Pforte hat sich, sobald sie die Gewißheit der Ausführung der schon früher angedrohten Blokade der Dardanellen durch eine russ. Eskadre erhalten hatte, bewogen gefunden, alle Vorkehrungen zu treffen, um den Consumtions-Bedarf der zahlreichen Bevölkerung der Hauptstadt zu decken, und da bei der Ungewißheit der Ankunft anderer Getreide-Ladungen und der Langsamkeit der Landtransporte, die, einmal organisirt, in der Folge wohl ihren regelmäßigen Gang nimmt, schleunige Maaßregeln ergriffen werden mußten, so ist am 23. d. M. ein Befehl bekannt gemacht worden, kraft dessen alle unverheirathete, nicht aus Konstantinopel gebürtige, und nicht wirklich dort ansässige Griechen und Armenier binnen 14 Tagen die Hauptstadt verlassen, und sich in ihre Heimath begeben sollen. Der griech. und armen. Patriarch sind mit Vollziehung dieser Maaßregeln beauftragt, durch welche die hiesige Bevölkerung ungefähr um 25,000 Köpfe vermindert werden dürfte. Gleich, nachdem die Pforte von dem Erscheinen der russ. Eskadre bei Tenedos Nachricht erhalten hatte, ernannte sie den bisherigen Commandanten des Lagers bei den Dardanellen, Hafiz Ali Pascha, zum Befehlshaber des Schlosses von Tenedos, und der ehemalige Großwesir, Silihdar, Ali Pascha, wurde mit dem Oberbefehl der Truppen an den Dardanellen beauftragt, auch die dortige Station durch einige dahin abgesandte Kriegsschiffe verstärkt. Der jüngsthin abgesetzte Großwesir, Mehmed Selim Pascha, ist bereits in seinem Exil zu Gallipoli angekommen.

(Fortsetzung der Auszüge aus den Briefen des Obersten von Heideck.) „Die ganz mit Trümmern und Unflath erfüllten Städte sind schon zum Theil gereinigt, und es ist eine wahre Wonne, zu sehen, wie die, sich täglich mehrende Bevölkerung darin sich ordnet, einrichtet, unterstützt, oder über die Umgegend verbreitet, um die Besitzungen der Einzelnen wieder aufzusuchen und zu scheiden. Die Thätigkeit des Präsidenten, die Besonnenheit, mit welcher er verfährt, die Energie, welche er, nöthigenfalls, mit der ihm natürlichen Menschenfreundlichkeit zu verbinden weiß, finden in allen Nachrichten aus jenen Landen das gebührende Lob und die wärmste Anerkennung. Daß Viele ihm widerstreben, ist natürlich; es sind nicht sowohl Griechen, als fremde Abenteurer und Türkenfreunde, welche eben so, wie die bekannte, den Griechen abholde Politik, ihr gemeinsames Organ in dem Courier von Smyrna gefunden haben, und die schlichteste Sache auf die ihrer allein würdige Art mit offenbarem Trug und absichtlicher Täuschung führen. Auch Hr. v. Heideck, welcher außer dem Generalkommando von Argolis und seiner Festung seit Fabvier's Abgang noch die Bildung und Ordnung der Taktiker zu übernehmen sich veranlaßt fand, ist der Gegenstand seiner Angriffe gewesen. In den Briefen des Hrn. v. Heideck befindet sich in Bezug darauf folgende Stelle: „Da jener Mann nichts Schlimmeres zu sagen weiß, so giebt er mir Schuld, ich beschütze und befördere deutsche Barone. Ich aber habe auch nicht Einen solchen zu beschützen oder zu befördern Gelegenheit gehabt, und überhaupt zur Anstellung von meinen deutschen Landsleuten im Ganzen nur zwei vorzuschlagen Gelegenheit genommen: zum Oberarzt bei unserm Lazarethe, dessen wir sehr bedurften, den Dr. Zuccarini aus München, und als Lieutenant der Artillerie, einen jungen und braven sächs. Offizier, Heinze. Die übrigen angestellten Deutschen dienen seit längerer Zeit; sie sind der kleine Rest der Vielen, welche dem Schicksale der Schlachten und dem Einflusse des Klimas entgangen sind. Sie verhalten sich zu den im griech. Dienst aufgenommenen Franzosen und Italienern wie 1 zu 10, und sind fast ohne Ausnahme sehr brauchbar und brav. Die Unbrauchbaren oder jene, denen man keinen Platz geben kann, ohne Andern Unrecht zu thun, bekommen den Rath, schleunig heimzukehren, so lange sie zur Heimkehr noch Mittel haben. Sogar den Kanaris, welcher in Malvasia kommandirt, macht jener Correspondent in blinder Tadelsucht zu einem deutschen Edelmanne! Was er von meiner Gewohnheit sagt, meinem Namen meinen Titel und Würden vorangehen zu lassen und dergl., mag glauben, wer Lust hat; Niemand wird es, der mich kennt. Auf die Bildung der Taktiker richtet der Präsident sein Hauptaugenmerk; doch mußte die Rekrutirung bis jetzt durch Freiwillige geschehen. Später, wenn die Familien sich wieder in Dörfer und Gemeinden eingerichtet haben, wird auch hier Regelmäßigkeit in der Aushebung möglich seyn. Uebrigens sollen sie erst in Kriegszucht uud Gehorsam erstarken, ehe sie wieder vor den Feind gehen. Ich habe in Poros ein tüchtiges Kastell mit einer Batterie von 21 Kanonen gebaut, das länger leben wird, als wir. Es hat Rippen von harten Quadern 8 Schuh dick. Ich habe 2 Kanonierschaluppen gebaut, von denen jede einen 68Pfünder Geschütz führt, habe in Aegina ein Militairspital mit 42 Stellen gebaut und vollständig eingerichtet, ein Waisenhaus für 200 Knaben, die schon darin sind, in ihm gekleidet, verpflegt und unterrichtet werden. Die

Militairverwaltung habe ich einfach und klar geordnet, Kommissionen für Montirung und Equipirung gestiftet, ihre Magazine und Werkstätten gefüllt und belebt. Sie ersparen die Hälfte der Unkosten, welche auf dem gewöhnlichen Wege, die Herstellung der Sachen durch gewöhnliche Arbeiter verursacht. Ich habe in Verbindung und mit Hülfe meines tüchtigen und thätigen Gefährten, Schnitzlein, das Zeughaus und seine Werkstätten eingerichtet und bethätigt, so daß, so weit die rohen Stoffe reichen, wir die nöthigen Rüstungen selbst zu besorgen im Stande sind. Alles dies wäre in einem geordneten Lande leicht: hier ist es schwer und mühsam, da jede Kleinigkeit die eigenen Augen und Hände, Rath und Thätigkeit der Anordnenden anspricht. Die Finanzen fand ich im Golf von Argolis in solchem Zustande, daß für das ganze Jahr ein Pacht nur von 43,000 Piastern bezahlt wurde, davon 40,000 in Staatspapieren zu 10 pCent. Nachdem sie mit den übrigen allgemeinen Angelegenheiten mir übergeben und von mir geordnet worden, haben sie nach Abzug der Bezahlung der Beamten und aller Erhebungskosten, in dem schlechtesten Monat 35,000 Piaster rein getragen; im August, wo die Weinsendungen etwas Thätigkeit in die Stapelplätze brachten, sind sie auf 88,000 P. Reinertrag gestiegen. Eine Erhöhung der Abgaben ist dabei durchaus nicht eingetreten. Bedrückung und Vexation wurde auf das Sorgfältigste vermieden. Für eine geordnete und weise Staatswirthschaft sind hier Goldgruben zu entdecken, und Griechenland wird durch sich selbst reich und glücklich werden, wenn ihm Unabhängigkeit und Sicherheit zu Theil wird. Doch ich besorge, ihr werdet, wenn ich meiner Mühe weiter gedenke, glauben, daß ich hier ruhmredig geworden sey. Ich wollte nur sagen, daß, wenn ich heimkehre, ich mit gutem Gewissen heimkehren kann. Ich habe dem baierischen Namen ein Andenken in Griechenland gestiftet." — (Beschluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Der franz. Seits nach Konstantinopel gesandte Reisende, Hr. Jaubert, spricht die orientalischen Sprachen, vorzüglich das Türkische, sehr fertig. Man glaubte, ein geheimer und unmittelbarer Agent, der die Sprachen spreche und das Land von Grund aus kenne, könnte von einigem Einflusse seyn. Seine Instruktionen sollen den Zweck haben, die Pforte zum Beitritte zu dem Traktate vom 6. Juli zu veranlassen, um alsdann die orientalische Frage nur auf eine rein russische zurückzuführen, und auf diese Art das franz. Kabinet aus aller Verlegenheit zu ziehen.

Buchareſt, den 29. Novbr. Von den jenseitigen Ufern der Donau erfährt man noch immer nichts Sicheres über die Bewegungen der Türken. Nach der kleinen Wallachei brechen Truppen zur Verstärkung des Gen. Geismar auf. Der Typhus dauert fort, und die Theurung aller Lebensbedürfnisse nimmt zu.

Jaſſy, den 5. Decbr. Die Generale Witt und Soffianoff sind gestern nach Bessarabien abgegangen, um dort die Rekrutentransporte zu übernehmen, und neue zu bilden. — In der Moldau fängt der Mangel an Hafer und Gerste an sehr fühlbar zu werden, und man wünscht, dem Vernehmen nach, Ankäufe dieser beiden Getreidegattungen in der Bukowine zu machen. Nach Briefen aus Gallatz soll noch ein russ. Armeecorps von 30 bis 40,000 Mann (mit Einrechnung der Besatzung Varna's) sich auf dem rechten Donau-Ufer befinden, welches die Gegenden von Isaktscha abwärts bis nach Varna besetzt hält, und noch mit der von der Truppenabtheilung zu Ibrail nach der jenseitigen Festung Matschin detaschirten Besatzung in Verbindung steht. Eben diese Briefe melden, ein von Schumla kommendes starkes türk. Kavalleriecorps, mit welchem sich auch ein Theil der Besatzung Silistria's vereinigt haben soll, sey auf dem Marsche gegen Hirßowa begriffen.

Von der Donau, den 17. Decbr. Nach authentischen Briefen von der russ. Armee vom 25. Novbr. (7. Decbr. n. St.), hatten die Türken eine Macht von 30,000 Mann bei Aidos versammelt, und es schien daraus ihre Absicht hervorzugehen, die Offensive zu ergreifen, als sie sich auf einmal, und ohne einen ernsthaften Versuch gemacht zu haben, aus ihrer Stellung vor Pravadie gegen Ardone und Schumla zurückzogen, so daß die Russen durch den Kamtschik von den Türken getrennt waren. Die große Hälfte der russischen Armee steht in der Gegend von Babadag und Basardschik. Die Festungswerke von Matschin, Hirßowa, Kortendeny und Varna sind ausgebessert, und andere für die Vertheidigung dieses Theils von Bulgarien wesentliche Punkte verschanzt. Seit Anfang Novembers hat sich der Winter auf dem nördlichen Abhange des Balkans, nachdem zuvor durch Regen und Ueberschwemmungen alle Wege unbrauchbar geworden waren, mit einer solchen Strenge eingestellt, daß den Schildwachten Hände und Füße erfroren, und man am Ende einsah, daß die Nachtheile einer Aufhebung der Belagerung von Silistria geringer waren, als die, denen man sich durch eine längere Fortsetzung derselben aussetzte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Nachricht von dem Zurückgehen der Russen über die Donau bei Silistria, hat hier Anfangs einigen Eindruck gemacht. Jetzt weiß man indeß, daß diese Maaßregel nur wegen der strengen Jahreszeit, in der jede Erdarbeit unmöglich wird, genommen worden, und kein eigentliches Kriegsereigniß, am wenigsten eine Schlacht, wie man zuerst ausstreute, die Russen dazu genöthigt hat. — Des Königs Maj. haben eine Commission zur wissenschaftlichen Prüfung aller das Militairfach betreffenden neuen Erfindungen und Vorschläge angeordnet, und des Prinzen August k. H. zum Vorsitzenden ernannt; die Herren Generallieutenants

v. Müffling, v. Rauch, v. Valentini sind, nebst Andern, Mitglieder dieser Commission. — Im künftigen Monat tritt bei Hofe ein schöner Festtag ein. Se. k. H. Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, ist am 12. Januar 25 Jahre vermählt. Seine Gemahlin, geborne Prinzessin von Hessen-Homburg, hat während alles Wechsels dieser Jahre in der ganzen Nation nur immer steigende Verehrung und Liebe erfahren, und ist als ein Hochbild deutscher Frauen jedem reinen Sinn und jeder schönen Sinnesweise ein Gegenstand der edelsten Nacheiferung. — Die Revision der Gesetzgebung geht ihren gemessenen Gang; ein Theil der Kriminalgesetzgebung ist bereits in dem Staatsministerio verhandelt und wird demnächst dem Staatsrath übergeben werden. Die Veränderung der Gerichtsverfassung in den Rheinprovinzen, welche mit dem Januar 1829 eintreten sollte, ist aufs Neue prorogirt worden. — Die Staatseinnahme soll in diesem Jahre einen Ueberschuß von 9 Mill. Thalern abgeworfen haben. — Es heißt, man wolle den Winter aufs Ernstlichste zu Unterhandlungen benützen, und sey vorzüglich darauf bedacht, unser Kabinet zur Uebernahme der Rolle eines Vermittlers zu vermögen. Bei den feierlich ausgesprochenen Gesinnungen unsers Monarchen für die Erhaltung der Ruhe in Europa, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß Alles angewendet werden wird, um einen zweiten Feldzug zu verhindern. Dem Baron v. Canitz, unserm Gesandten zu Konstantinopel, dürften daher neue Verhaltungsbefehle zugehen, und auch in St. Petersburg Alles aufgeboten werden, um den Wünschen der neutralen Mächte Eingang zu verschaffen. Das englische Kabinet will ähnliche Schritte thun, und zugleich die in London getroffenen Verabredungen rücksichtlich Griechenlands benützen, um die Pforte bei der jetzt definitiv festgesetzten Grenze des neuen Griechenlands, zur Annahme des Londoner Traktats vom 6. Juli und der Vermittelung der Mächte zur Beilegung des Streits mit Rußland zu vermögen. Zu diesem Ende sind Couriere von London nach Konstantinopel und St. Petersburg abgegangen.

Se. Maj. der König von Sachsen hat mehreren Bevollmächtigten bei den Verhandlungen in Cassel Orden ertheilt, namentlich den Abgeordneten von Hannover, Hessen-Cassel, Weimar und Braunschweig. Se. k. H. der Kurfürst von Hessen-Cassel hat dagegen dem k. sächs. wirkl. Geh. Rathe Frhrn. von Carlowitz das Großkreuz des Hausordens vom goldenen Löwen verliehen.

Die Stadt Hotzenplotz (in österr. Schlesien) hat am 21. December, Nachmittags, das Unglück gehabt, zum großen Theil in Asche verwandelt zu werden. Gegen 4 Uhr brach in einer der Scheunen der Vorstadt Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß 22 Scheunen und 3 Häuser in der Vorstadt, und 14 Häuser in der Stadt abgebrannt sind. Erst spät in der Nacht ist man durch Einreißen mehrerer Dächer des Feuers mächtig geworden. Die Spritzen sämmtlicher benachbarten preußischen Dörfer Kröschendorf, Dittersdorf, Kriewitz, Pommerswitz, Wiesdorf und der Stadt Leobschütz haben mit ihren Bewohnern thätige Hülfe geleistet. Die Entstehung ist nicht mit Sicherheit ermittelt. Man sagt, es sey dadurch entstanden, daß ein Knecht in der Scheune Tabakfeuer gemacht habe.

Der Berliner Courier erhält in Breslau einen Collegen. Vom 2. Januar des neuen Jahres erscheint daselbst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, ein solches Blatt, dessen Herausgeber Hr. Michaelson ist, und welches gewiß, nach der Inhaltsanzeige zu urtheilen, zahlreiche Theilnahme finden wird.

So eben ist erschienen: „Programm, das ganze deutsche Publikum zu Vorlesungen über Hexerei, Zauberei und Geisterseherei einzuladen, von Beatus Lucifer, Doct. der Philos. in allen freien Künsten, Magister aus und in Leipzig." Der glückliche Lichtträger nimmt ein sehr geringes Honorar für seine Vorlesungen. Sie kosten elegant brochirt 2 Groschen.

Unter der Aufschrift: „Sichtbare Gasfinsterniß", erzählt der Berliner Courier, wie die Gasbeleuchtung in dieser Stadt aussieht, und empfiehlt den Gasflammen zum Weihnachtsgeschenk frische Sorauer Wachslichter.

Walter Scott und Cooper, die ersten jetzt lebenden Romanschriftsteller, werden nächstens in Florenz zusammentreffen, wohin Cooper (nordamerikanischer Consul in Lyon) bereits abgegangen ist.

In Holland verfertigt man jetzt den sogenannten Universaltusch. Ein Stück enthält alle Farben des Regenbogens. Man braucht es nur entweder mit Wasser, Milch, Branntwein, Bier, Meth, Essig oder Wein zu netzen. Jeder Zusatz giebt eine andere Tinte. Der Erfinder, Bürgermann, ein Wiener, hat ein königl. Patent hierauf erhalten.

Eine Fabrik zu Barmen bei Elberfeld bietet neue präparirte Gicht- und Gesundheits-Strickbaumwolle; seidene Gicht- und Gesundheits-Schnüre, zum Besetzen der Kleider, Schuhe, Stiefeln, zu Uhrbändern und „für einen sehr leichtfertigen Gebrauch" (wie der Gebrauchszettel besagt), Gicht- und Gesundheits-Jacken und Unterröcke aus. Alle diese Fabrikate heilen Kopf-, Zahn-, Ohren- und Augenweh, Magendrücken, Blähungs-Koliken, die Gicht, das Podagra rc. rc.

In Lyon hat ein Mann seine 21jährige Tochter erwürgt, um sie glücklich zu machen. Die Geschwornen haben ihn, als verrückt, freigesprochen und dem Generalprokurator überwiesen. Unter den vielen Zeugen, die in diesem Prozeß verhört wurden, befand sich auch eine Dlle. Vingt-trois, die gerade 23 Jahre alt ist.

Am 9. Okt. wurde zu Alabama (in Nordamerika), wo vor 30 Jahren nichts als Wald stand, der Grundstein zu einer Universität gelegt.

Beilage zu No. 105. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 31. December 1828.

Vermischte Nachrichten.

Demoiselle Roser, aus Wien, welche kürzlich noch in Mannheim und Frankfurt, und gegenwärtig in Mainz Gastrollen giebt, wird sich, dem Vernehmen nach, mit einem Frhrn. v. Ameron vermählen, der es kaum zugegeben haben soll, daß sie ihr contrahirtes Gastspiel in Mainz vollende.

Im verflossenen Herbst hat sich zu Gros-Städlen bei Leipzig der Graf Peter Wilhelm von Hohenthal, königl. sächsischer Landes-Regierungs- und geheimer Referendar, mit der ihres sittlichen und künstlerischen Werthes wegen allgemein geschätzten Sängerin, Dem. Elise Erhardt aus Wien, vermählt. Sie ist vor einigen Jahren als treffliche Altistin auf den Theatern zu München, Stuttgart und Nürnberg mit vielem Beifall aufgetreten.

Ein Engländer mit Namen Waadt hat einen Preis von 500 Guineen auf die Komposition eines Familienbildes gesetzt, welches auf den ersten Anblick erschüttern, bei genauer Besichtigung aber zum Lachen reizen soll. Ferner hat er 600 Guineen auf die Ausführung eines andern Bildes gesetzt, das beim ersten Anblick Lachen erregen, und bei näherer Betrachtung rühren soll. Der Termin der Einsendung der fraglichen Stücke ist bis 29. April 1829 festgesetzt. Diejenigen Stücke, welche den Preis nicht erhalten, will Hr. Waadt, falls es nicht ganz werthlose Arbeiten wären, mit 50 Guineen oder auch mehr, aber keines unter 10 Guineen honoriren.

Schloß Sabor in Schlesien, den 20. Decbr. 1828. Heute Mittag verschied hieselbst, an einem schleichenden Nervenfieber, die Gemahlin des Prinzen Friedrich v. Schöneich-Carolath, geb. Prinzessin v. Reuß.

Wohlthätigkeit. Zur Ablösung der Neujahrskarten, zum Besten armer Kinder, ist ferner eingegangen: von den Fr. Gräfinnen v. Königsdorff 20 Sgr.; vom Hrn. Justiz-Commiss. Wenzel 1 Rthlr.; vom Hrn. Kaufmann und Senator Seyberlich 1 Rthlr.; vom Hrn. Stadt-Inspektor Leitgebel 1 Rthlr.; von einem Ungenannten 1 Rthlr.; vom Hrn. Dr. Mattersdorf 1 Rthlr.; vom Hrn. Dr. Schmieder 1 Rthlr.; vom Hrn. Ober-Diakonus Matthaei 1 Rthlr.

Liegnitz, den 30. December 1828.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Todes-Anzeige. Gestern, Sonntag, Vormittag 11 Uhr, starb hieselbst im Pfarrhause, mitten unter den Seinen, der Königliche pensionirte Regierungs-Rath Wolfram. Den vielen Freunden des selig Verstorbenen, mit seinem freundlichen Gruße an sie, melden dies, der Theilnahme gewiß, die Hinterbliebenen. — Großtinz, den 29. December 1828.

Die verw. Reg. Räthin Wolfram, geb. de Ron, nebst Kindern, Schwiegerkindern u. Enkeln.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Schmiedegesell Weiß in Breslau.

Liegnitz, den 29. December 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Benachrichtigung. An die Stelle der zu Ende 1828. aus der Stadtverordneten-Versammlung verfassungsmäßig ausscheidenden Herren Stadtverordneten und Stadtverordneten-Stellvertreter, sind die Herren: Gastwirth Schreck, Fleischermeister und Bezirksvorsteher Kittelmann, Nagelschmidtmeister Thiem, Klemptnermeister Baumann, Bäckermeister Scheuch, Schmidtmeister Wolfsdorff, Gastwirth Knauthe und Kräuter Karl Anton zu Stadtverordneten, so wie die Herren: Kürschner Förster, Musiklehrer Köhler, Korbmachermeister Fritzler und Fleischermeister Stephan zu Stadtverordneten-Stellvertretern erwählt und bestätigt worden; was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen.

Liegnitz, den 24. December 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung einer kirchlichen Feierlichkeit.

Den Einwohnern von Stadt und Land wird angezeigt, daß aus bewegenden Gründen auch in der Kirche z. U. L. Fr. ein Abendgottesdienst am Jahresschlusse, um 5 Uhr, gehalten werden wird.

Liegnitz, am 29. December 1828.

Das Kirchen-Collegium z. U. L. Frau.

Schießhaus-Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung des der Schützen-Gesellschaft zugehörigen Schießhauses nebst darauf haftender Schankgerechtsame auf Drei nach einander folgende Jahre, von Ostern des Jahres 1829 ab, haben wir einen peremtorischen Licitations-Termin auf den 2. Januar künftigen Jahres Nachmittags um 3 Uhr anberaumt; daher wir Pachtlustige und Kautionsfähige ersuchen, sich gedachten Tages und Stunde auf dem Rathhause hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung und Wahl der Schützen-Gesellschaft gewärtigen zu wollen, da auf Nachgebote nicht gerücksichtiget werden kann. Noch bemerken wir, daß, obgleich die wirkliche Pachtzeit erst mit dem 25. März

